

L 6926-10	1	Östlich Sattelweiler	28 ha
Oberer Muschelkalk (mo)		<b>Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine</b> (Weitere Nutzungsmöglichkeit: Naturwerksteine) {Splitte, Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}	
_____ {ca.15–17 m} {ca. 70 m}		Schemaprofil für das Vorkommen (s. u.), Lage: R <sup>35</sup> 77 782, H <sup>54</sup> 48 495, Ansatzhöhe 445 m NN, in der Mitte des Vorkommens	
----- 8–10 m > 27–30 m		Aufgel. alter Steinbruch Barenhaldenmühle (RG 6826-310), Lage: R <sup>35</sup> 77 590, H <sup>54</sup> 48 515, 435 m NN (s. Anhang, Teil 2)	
----- ca. 8 m > 58–60 m		Aufgel. Und teilweise verfüllter Steinbruch Satteldorf-Barenhaldenmühle (RG 6826-1)	
<b>Gesteinsbeschreibung:</b> Mechanisch widerstandsfähige, teilweise dickbankige, graue Schillkalksteine und feinkörnige, z. T. schillführende, dünn- bis selten mittelbankige, graue Kalksteine, vorwiegend mit wenigen, partienweise aber auch mit zahlreichen Tonmergelsteinen.			
<b>Schemaprofil:</b> Lage: R <sup>35</sup> 77 782, H <sup>54</sup> 48 495, Ansatzpunkt ca. 445 m NN, in der Mitte des Vorkommens			
445 – ca. 428 m NN	Boden (quartärzeitliche Deckschicht), Tonstein, mit Dolomitstein und geringmächtigem Sandstein (Lettenkeuper-Fm., undifferenziert)		
ca. 428 – ca. 415 m NN	Schillkalkstein und Kalkstein, feinkörnig, mit wenig Tonmergelstein (Obere Hauptmuschelkalk-Fm., Künzelsau-Schichten)		
ca. 415 – ca. 400 m NN	Kalkstein, feinkörnig, z. T. schillführend, mit wenig Schillkalkstein und wenig Tonmergelstein (Obere Hauptmuschelkalk-Fm., Künzelsau- und Meißner-Schichten)		
ca. 400 – ca. 382 m NN	Kalkstein, feinkörnig, z. T. schwach schillführend, mit Schillkalkstein, im unteren Teil trochitenführend, abschnittsweise mit wenig, partienweise aber auch mit reichlich Tonmergelstein (Obere/Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Meißner-Schichten u. Baualand-Schichten)		
ca. 382 – ca. 365 m NN	Schillkalkstein, stark bis massenhaft trochitenführend, wenig Tonmergelstein (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Crailsheim-Schichten)		
ca. 365 – ca. 359 m NN	Kalkstein, oft mit Schill, und Kalkstein, wellig-knauerig geschichtet, mit vorwiegend geringmächtigen Tonmergelsteinlagen (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Zwergfaunaschichten)		
ca. 359 – ca. 356 m NN	Dolomitstein, feingebändert (Mittlerer Muschelkalk, Obere Dolomit-Fm.)		
<b>Tektonik/Schichtlagerung:</b> Nach der Schichtlagerungskarte zur GK 25, Blatt 6826 Crailsheim (CARLÉ 1980), ist im Bereich des Vorkommens eine leichte Aufwölbung mit horizontaler Schichtlagerung im Zentrum der Struktur und allseitigem flachem Einfallen vorhanden			
<b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Die nutzbare Mächtigkeit des Oberen Muschelkalks beträgt ca. 70 m. Etwa die obere Hälfte der Kalksteinfolge kann im Hangabbau gewonnen werden, für eine vollständige Nutzung ist ein kombinierter Hang-/Kesselabbau bis ca. 40 m unterhalb des Jagstspiegels, der bei ca. 389 m NN liegt, erforderlich. Aus dem Basisbereich des überlagernden Unterkeupers können die ca. 1 m mächtigen Dolomitsteine der Unteren Dolomite u. U. auch zur Natursteingewinnung genutzt werden (vgl. aktuelle Abbausituation in den Steinbrüchen Satteldorf-Neidenfels (RG 6826-3) und Satteldorf-Heldenmühle (RG 6826-2)). <b>Abraum:</b> Der Abraum besteht aus Gesteinen des Unterkeupers, denen im Nordteil des Vorkommens Lösslehm auflagert. Die Abraummächtigkeit beträgt max. ca. 20–23 m, durchschnittlich ca. 10–15 m.			
<b>Grundwasser: 1)</b> Über den Tonhorizonten und mächtigeren Tonmergelsteinlagen kann sich geringmächtiges Schichtwasser bilden. <b>2)</b> Die Basis des Oberen Muschelkalks liegt ca. 40 m unterhalb des Jagstspiegels (s. o.). Die hydrogeologische Situation ist ungeklärt. Im Steinbruch Barenhaldenmühle (RG 6826-1) am Ostrand des westlich benachbarten Vorkommens L 6926-7, wurde bei der Grundwassererkundung im basalen Teil des Oberen Muschelkalks gespanntes Grundwasser angetroffen (vgl. Beschreibung Vorkommen L 6926-7).			
<b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:</b> Der erhöhte Tonmergelsteinanteil im mittleren Teil der Gesteinsfolge des Oberen Muschelkalks (vgl. Schemaprofil, ca. 400–382 m NN) bedingt für diesen Abschnitt einen erhöhten Produktionsabfall.			
<b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Norden:</u> 300 m Abstand zur Ortschaft Burleswagen. <u>Osten:</u> 50 m Abstand zur B 290. <u>Süden:</u> Tälchen mit stärkerer Verkarstung. <u>Westen:</u> Jagsttal.			
<b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Die Bewertung beruht auf der in den beiden Steinbrüchen Barenhaldenmühle/alt (RG 6826-310) und Barenhaldenmühle/neu (RG 6826-1, Vorkommen L 6926-7) aufgeschlossenen und abgebauten Gesteinsfolge, auf der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung des LGRB und auf der Auswertung der GK 25.			
<b>Sonstiges:</b> Der Westrand des Vorkommens liegt im LSG Nr. 1.27.090 „Jagsttal mit Seitentälern zwischen Crailsheim und Kirchberg“, im gleichnamigen NSG Nr. 1.256 und im geplanten FFH-Gebiet Nr. 6825-341 „Jagst bei Kirchberg und Brettach“. Eine Nutzung des Vorkommens wird durch diese Schutzgebiete behindert.			
<b>Zusammenfassung:</b> Das Vorkommen mit Kalksteinen des Oberen Muschelkalks ist für die Gewinnung von Natursteinen für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag geeignet. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt ca. 70 m. Etwa die obere Hälfte der Kalksteinfolge kann im Hangabbau gewonnen werden, für eine vollständige Nutzung ist ein kombinierter Hang-/Kesselabbau bis ca. 40 m unterhalb des Jagstspiegels (ca. 389 m NN), erforderlich. Die Kalksteine wurden früher am Westrand des Vorkommens im Steinbruch Barenhaldenmühle/alt (RG 6826-310) im Hangabbau in einer Mächtigkeit von knapp 30 m gewonnen. Im westlich be-			

nachbarten Vorkommen L 6926-7 wurden die Kalksteine im Steinbruch Satteldorf-Barenhaldenmühle (RG 6826-1) im kombinierten Hang-/Kesselabbau in einer Mächtigkeit von ca. 60 m abgebaut (bis ca. 22–24 m unter den Jagstspiegel). Im mittleren Teil der Folge treten abschnittsweise verstärkt cm- bis dm-dicke Tonmergelsteinlagen auf (höherer Produktionsabfall). Der Abraum besteht aus Gesteinen des Unterkeupers mit teilweise auflagerndem Lösslehm. Die Abraummächtigkeit beträgt durchschnittlich ca. 10–15 m. Zur weiteren Beurteilung, insbesondere im Hinblick auf eine Nutzung der gesamten Gesteinsfolge des Oberen Muschelkalks, muss das Vorkommen durch eine Kernbohrung erkundet werden. Das Vorkommen hat wegen seiner geringen Ausdehnung im landesweiten Vergleich ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial.